

## GESCHICHTSMEILE WILHELMSTRASSE

### **Wilhelmstraße 68**

1835 erwarb der Bankier und Spiegelfabrikant David Karl Splittgerber das ehemalige Palais des Freiherrn von der Golz. 1901 kaufte der preußische Staat den Besitz und ließ auf dem Areal einen im Stil des italienischen Frühbarock gehaltenen Erweiterungsbau für das benachbarte Preußische Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten errichten, das 1918 in Preußisches Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung umbenannt wurde.

Unter den Nationalsozialisten firmierte die Behörde als Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Geleitet wurde sie von Bernhard Rust. Er versuchte das Schulsystem nach der nationalsozialistischen Ideologie auszurichten und betrieb die Entlassung politisch oder rassistisch „Mißliebiger“ aus Forschung und Wissenschaft.

Im August 1945 wurden einige Räume des im sowjetischen Besatzungssektor liegenden, geringfügig zerstörten Gebäudes für die Deutsche Zentralverwaltung für Volksbildung instand gesetzt. Aus ihr ging im Oktober 1949 das Ministerium für Volksbildung der DDR hervor, das von 1963 bis 1989 von Margot Honecker geleitet wurde.

Mitte der 1960er Jahre siedelte das Ministerium in einen auf dem Nachbargrundstück errichteten Neubau um. Dieser erstreckte sich von der inzwischen in Otto-Grotewohl-Straße umbenannten ehemaligen Wilhelmstraße bis zur sowjetischen Botschaft Unter den Linden.

Das ehemalige Ministerium wurde 1964 vom Deutschen Pädagogischen Zentralinstitut bezogen. Von 1970 bis 1990 war es Sitz der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR. 1992 erfolgte der Umbau des Hauses zu einem Bürogebäude für die Abgeordneten des Deutschen Bundestages.

< 4 Fotos >

Text auch in Englisch